

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W^{ald}bad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf.
Ottolongo Nr. 50 bei der Oberamtsparafasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Haberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl.
Inl.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konfliktfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wick. fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 114 Februar 179 Mittwoch, den 19. Mai 1926 Februar 179 61. Jahrgang

Eine französische Lügenfabrik

Es war der 4. August 1914. Da beantragte Viviani bei der Kammer und beim Senat eine erste Kreditrate von 25 Millionen Franken zur Errichtung der „Maison de la Presse“ (Pressehaus). Was in diesem Riesengebäude in der Rue Francois 3 und seinen 5 Stockwerken mit 200 Zimmern an Lügen gegen die „Barbaren“, die „Hunnen“, die „Boches“ fabriziert wurde, grenzt ans Märchenhafte. Und wenn das Diabolische Bewunderung verdient, so kann die französische Regierung sie für sich und ihre großzügige Kriegspropaganda vollaus in Anspruch nehmen. Selbst Northcliffe, der „Vater der Lügen“, geht Gefahr, an seinem Glorienschein zu verlieren, wenn man das Iteft, was ein Pariser Chefredakteur jüngst in der Schrift „Hinter den Kulissen des französischen Journalismus“ (Lühe u. Cie., Leipzig) der staunenden Welt aus der Tätigkeit dieser „Maison de la Presse“ mitzuteilen weiß.

Nur einiges Wenige. Im zweiten Stock wurde über-
setzt, und zwar von 80 Angestellten in 18 Kultursprachen,
natürlich nur französische Siegesmeldungen und Berichte
über die Grausamkeiten der Boches. Duzende von Maga-
zinen und die Korridore waren hoch hinauf mit Ballen von
Propagandachriften angefüllt, wovon ganze Wagenzüge
nach Nord- und Südamerika, der Schweiz, Italien und an-
deren Ländern verschickt wurden. Nach Griechenland kamen
8 Wagenladungen von Bronze- und Alabasterfiguren der
französischen Heer- und Volksführer. Amerika erhielt viele
Zehntausende kleiner seidener Fähnchen. Unter dem Glas-
dach hängte die photographische Abteilung. Ihre Hauptarbeit
bestand darin, von Holzfiguren mit abgetheilten Händen,
herausgerissenen Zungen, ausgestochenen Augen, zertümmer-
ten Schädeln Lichtbildaufnahmen und Druckstöcke anzuferti-
gen. Kulissen zu den Aufnahmen wurden von ersten De-
korationsmalern der Pariser Oper geliefert.

Der Verfasser sagt wörtlich: „Das Pressehaus war der
unermülich sprudelnde Springbrunnen, der entstellte Kriegs-
berichte, falsche Stimmungsbilder, gemeinste, niederträchtigste
Verleumdungen, mit bewunderwürdigem Talent erlogene
Schandthaten in die Welt spie. Ein schleimendes, sicher wir-
kendes Gift, das auch unbefangene und unvoreingenommene
Köpfe verführte.“

Nicht genug. Der „Maison de la Presse“ unterstanden
auch die ausländischen Journalisten. Nicht weniger
als 20 Millionen Franken wurden vom französischen
Kriegsministerium dem „Auswurf für Beeinflussung der
ausländischen Presse“ zur Verfügung gestellt. Kein Wunder,
daß diese bezahlten Kreaturen alles, auch das ergoßteste und
schandbarste Zeug, das ihnen von Paris angeboten war,
willig annahmen und weitergaben.

Und wir Deutsche! Erstens hat man gleich in den
ersten Tagen unser Kabel zerstört, damit nichts von unseren
Meldungen in die Welt hinauskomme. Zweitens waren wir
in unserem „Gründlichkeitsfanatismus“ so dumm, ehrlich
und zurückhaltend, daß wir so gut wie nichts gegen den fran-
zösischen Lügenfeldzug unternahmen. Wie schwer haben wir
dafür büßen müssen! Noch bis zum heutigen Tag!

W. H.

Die Abrüstungs-Vorkonferenz

Am 18. März wurde in Genf die vielberufene sogenannte
Vorkonferenz für die Abrüstung eröffnet, an der
die Vertreter von 20 Staaten teilnehmen, mit den Sachver-
ständigen etwa 100 an Zahl. Auch Deutschland ist eingela-
den worden. Es ist von Interesse, eine Uebersicht über die
Rüstungsverhältnisse der hauptsächlich in Betracht kommen-
den europäischen Länder, soweit sie amtlich zugegeben wer-
den, zu geben, um ein Bild zu gewinnen, wer am meisten
abzurüsten hätte.

Frankreich. Stehendes Heer: 738 000 Mann (da-
runter rund 200 000 Farbige), 367 leichte und 408 schwere
Batterien, 39 000 Maschinengewehre, 5800 Kampfwagen,
1500 Flugzeuge. Die Ausgaben für Heer und Marine be-
laufen sich auf 18 Prozent der gesamten Staatsausgaben.

Sowjetrußland. Stehendes Heer: 560 000 Mann,
580 leichte und 121 schwere Batterien, 15 000 Maschin-
gewehre, 100 Kampfwagen und 500 Flugzeuge. Militärlas-
ten ebenfalls 18 Prozent der gesamten Staatsausgaben.

Polen. Stehendes Heer: 291 000 Mann, 321 leichte
und 90 schwere Batterien, 9600 Maschinengewehre, 160
Kampfwagen und 360 Flugzeuge. Heeresausgaben 33 Pro-
zent der gesamten Staatsausgaben.

Italien. Stehendes Heer (nur reguläre Armee):
250 000 Mann, dazu kommen 60 000 Karabinieri, 276 leichte
und 192 schwere Batterien, 9000 Maschinengewehre, 100
Kampfwagen, 1200 Flugzeuge. Heeresausgaben 19 Pro-
zent der Staatsausgaben.

England. Stehendes Heer: 145 000 Mann, 82
leichte und 30 schwere Batterien, 6000 Maschinengewehre,
300 Kampfwagen, 1200 Flugzeuge, Rüstungsausgaben inkl.
Marine 14,6 Prozent der Staatsausgaben.

Tschechoslowakei. Stehendes Heer: 90 000 bis
170 000 Mann je nach der Jahreszeit, 192 leichte und 114

Tagesspiegel

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag ist unzerzeichnet
worden. Seit dem Krieg hat sich die deutsche Ausfuhr nach
Schweden verdoppelt.

Die Kommunisten und die Bötschen werden im Reichs-
tag Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Marx einbringen.

Die englische Regierung beabsichtigt, einen Gesetzentwurf
einzubringen, wonach künftig ein Streik nur nach geheimer
Abstimmung der Arbeitnehmer zulässig ist. Jeder Streik,
der keine Abstimmungsmeerheit hat, soll ungesetzlich sein
und bestraft werden.

Die Gewerkschaft der englischen Bergarbeiter hat die von
den russischen Gewerkschaften gesammelten 26 Millionen
Rubel angenommen und um Ueberweisung nach England
gebeten.

In Belgien gabs wieder einmal einen Kabinettswechsel.
Das neue Kabinett wurde von dem früheren Minister Jaspars
(Katholische Partei), der lange auch Mitglied der Entschädi-
gungskommission war, gebildet.

Die Regierung Munomisch in Belgrad hat das Entlar-
fungsgefuch zurückgezogen, nachdem eine Verständigung mit
den Kroaten erfolgt war und Paul Raditsch freiwillig zurück-
getreten war.

Ägypte. Batterien, 4000 Maschinengewehre, 60 Kampfwagen,
400 Flugzeuge. Heeresausgaben 10,5 Prozent der gesamten
Staatsausgaben.

Deutschland hat bekanntlich eine sich nicht durch jähr-
liche Rekruteneinstellung verjüngende Miliz, von 100 000
Mann (einschl. Offiziere, Aerzte, Militärbeamte usw.) und
eine Heeresflugzeuge.

Die 12 Elfsch-Lothringen

Der bekannte „Pazifist“ Coudenhoven-Kalergi
schreibt zum Vertrag von Locarno: Europa steht an der
Schwelle eines neuen Kriegs. Heute, 1926, ist die euro-
päische Kriegsgefahr größer als vor 12 Jahren. Mac Do-
nald hat das Werk von Locarno treffend die betäubende
„Selbstberedung der Friedenspolitik“ genannt, denn man
hofft durch ständige Wiederholung der Redensart „der Friede
ist gesichert“ den Frieden erhalten zu können. Das ist aber
Selbstverleugung des Friedens, aus der ein neuer Welt-
krieg oder eine allgemeine Revolution entstehen kann. So-
lange Europa an dieser Politik festhält, ist nur eines sicher,
nämlich die Kriegsgefahr. Man hat im Osten ein Duzend
neuer Elfsch-Lothringen geschaffen, nämlich Remelland,
Wilna, polnischer Korridor, Ost-Oberschlesien, Westukraine,
Deutsch-Böhmen, Ungarn, Südtirol, Italo-Jugoslawien, Alba-
nien, Mazedonien und Bessarabien. Von Oesterreich ganz
zu schweigen. In allen diesen Gebieten herrscht das Gefühl
ewiger Unsicherheit. Entweder müssen dort das System oder
die Grenzen geändert werden. In den Vorkonferenzen der neuen
Verträge, Bündnisse und Halbbündnisse sind auch die West-
mächte gezogen. Das schafft einen gefährlicheren Zustand
als 1914. Wenn die Welt nicht so sehr an allgemeiner Ver-
armung litte, wäre der Weltkrieg schon längst ausgebrochen.
Der Völkerverbund hat erwiesen, daß er für Starke und
Schwache ein doppeltes Maß hat. Vor einer Großmacht
streckt er die Waffen, und zur Vergewaltigung der Schwachen
hilft er mit an. Vor allen anderen kann das Rußland wider-
rechtlich entrisene und Rumänien zugefallene Bessarabien
Europa in einen neuen Krieg stürzen. Die Hilfe sieht Cou-
denhoven in einem europäischen Einheitsstaat, von dem man
aber allerdings nach Locarno weiter entfernt sei als je.

Polnische Wirtschaft

Warschau, 18. Mai. Marschall Pilsudski erklärt in einer
Bekanntmachung, es sei ihm vor allem darum zu tun, mit
der ungeheuren Verderbnis in Polen aufzuräumen.
Polen mühte sich auf Grund der 100 Millionen-Dar-
lehen von Frankreich verpflichtet, sein aus rund 300 000
Mann bestehendes Heer (bei 27 Millionen Einwohnern!)
einheitlich zu bewaffnen und die neuen Waffen fast durch-
weg von Frankreich zu beziehen. Eine mit 600 000
Flotzbarvoorschuh unterstützte Fabrik in Polen lieferte keine
einzig brauchbare Waffe. Der vom Landtag bestellte Un-
tersuchungsausschuß stellte in der Gasmaskenfabrik in Ra-
dom 100 000 unbrauchbare Gasmasken fest, für die der
Staat 2 Millionen Flotz bezahlt hatte. Die „Gazeta Cob-
pienna“ schrieb: Der große Konzern in Frankreich, an dessen
Spitze Loucheur (der bekannte ehemalige Minister und
Kriegsgewinnler) steht, hat sich die Aufgabe gestellt, wert-
loses Heeresgut an Polen zu verkaufen. Der polnische Heeres-
berichterstatter im Parlament steht der französischen Gesell-
schaft sehr nahe. Nun sind kürzlich in der Eisenbahnverwal-
tung Veruntreuungen von vielen Millionen Flotz aufgedeckt
worden und es wurde festgestellt, daß auch beim Kriegs-
ministerium 150 Millionen verschwunden sind, obgleich schon

eit 1924 nicht weniger als 11 Untersuchungskommissionen
eingeleht worden waren, um den Mißbräuchen der Ver-
waltung auf die Spur zu kommen. Dabei ist die Finanz-
lage des polnischen Staats so, daß er nirgends mehr An-
leihen bekommt. In den beiden letzten Jahren betrugen
die Einnahmen 1,5, die Ausgaben 2,5 Milliarden Flotz-
Bon letzteren kommt fast genau ein Drittel auf das Heer.

Neue Nachrichten

Die Puffhausrede im preuß. Landtag

Berlin, 18. Mai. Im preußischen Landtag wurde gestern
die Große Anfrage der Bötschen Partei über das Vor-
gehen der Regierung gegen die Vaterländischen Verbände
wegen des angeblichen Rechtsputzches besprochen. Verschie-
dene Redner griffen die Regierung und besonders den Mi-
nister Severing heftig an, der nicht anwesend ist. Minister-
präsident Braun (Soz.) erwiderte, es handle sich um ähn-
liche Dinge wie beim Kapp-Putsch. Es sei festgestellt, daß
einige Rechtsverbände zum Teil bewaffnet seien und
Schnehebungen abhalten. Die angeblichen Sportverbände
wollen keinen Puff, sondern die Öffentlichkeit beunruhigen
und so den Reichspräsidenten veranlassen, auf Grund
des Art. 48 der Verfassung die vollziehende Gewalt in die
Hände der Militärs zu legen. Der Reichspräsident habe je-
doch ihm (Braun) auf Anfrage erklärt, daß diese Pläne ihm
unbekannt seien. Bei den Hausdurchsuchungen sei der Polizei
nicht alles Material in die Hände gefallen, weil die Her-
ren vorher Wind bekommen hätten. Abg. Dr. Borisch er-
klärte namens der Zentrumsfraktion, über die Bedeutung
des beschlagnahmten Materials lasse sich noch kein Urteil
fällen. Das Zentrum stehe mit der Mehrheit des Volks
auf dem Boden der Demokratie und wolle die gegenwärtige
Staatsform nicht antasten lassen. Abg. Steinhoff
(Deutschnat.) erklärt, die Rede des Ministerpräsidenten sei
eine Verlegenheitsrede. Alljährlich erscheinen in gewissen
Blättern und Parteien die gleichen Verleumdungen, wenn
es gelle, irgend etwas von der Linken zu verdecken. Abg.
Eichhoff (Deutsche Volksp.) sagt, die Hausdurchsuchungen seien
eine rohe Geheißlosigkeit, die der Minister vergeblich zu be-
schönigen versuche.

Eine Skizze aus der Wirtschaft

Im Berliner Börsenkurier schreibt der bekannte Groß-
industrielle Dr. von Siemens, das Verhalten Severings
sei unverantwortlich und es schade namentlich die Inter-
essen der deutschen Wirtschaft und Industrie im Ausland
aus schwerster, indem durch die von der Regierung immer
wieder aufgewärmten Vermutungen das Vertrauen zur
deutschen Wirtschaft erschüttert werde. Diejenigen, die sich
als Führer der Broitlosen ausgeben, schaden dadurch ge-
rade den Broitlosen in unheilvollster Weise, nachdem sie durch
das Vertrauen der Arbeiter in Stellungen gekommen seien,
die ihnen die Macht geben, diese Keulenschläge gegen die
deutsche Wirtschaft zu führen.

Kämpfe in Polen?

Berlin, 18. Mai. Der „Deutschen Tagesztg.“ wird ge-
meldet, in Polen habe sich unter dem polnischen General
Hallor eine Gegenregierung gegen Pilsudski gebildet. Zwi-
schen den beiderseitigen Vorposten soll es bereits zu Plän-
teleien gekommen sein.

Kampf in einem englischen Bergwerk

Albertillery (Wales), 18. Mai. In den Gängen einer
einmal gelegenen Kohlenzeche überraschte die Polizei eine
große Anzahl streikender Bergarbeiter, die damit beschäf-
tigt waren, Kohle zu brechen. Es fand in der Dunkelheit ein
heftiger Kampf statt. Acht Kohlendiebe wurden verhaftet.
Der größere Teil konnte durch die Ausgänge flüchten.

Schwere Verluste der Spanier in Marokko

Tanger, 18. Mai. Nach einer Meldung aus Alhucemas
haben die Spanier dort bei ihren Angriffen schwere Verluste
erlitten. Eine Abteilung der Fremdenlegion von 360 Mann
soll bis auf den letzten Mann getötet oder gefangen genom-
men worden sein. Kaufleute in Alhucemas senden ihre Wa-
renvorräte nach Melilla zurück in Erwartung eines baldigen
starken Angriffs Abd el Krimis. Außerdem sind mehrere
hundert Soldaten der Fremdenlegion in der Nähe von Te-
tuán gefangen genommen worden.

Große Gummidiebstähle in Singapur

Singapore, 18. Mai. Ein Mitglied des gesetzgebenden
Rats rief große Aufregung und Bestürzung mit der Mit-
teilung von dem Ueberhandnehmen der Gummidiebstähle auf
der Insel Singapur hervor. In einem Monat wurden insge-
samt 50 000 Pfund gestohlen, was jährlich einen Wert
von nahezu 1 Million Dollar darstelle. Die Diebstähle wür-
den ausgeführt durch unerlaubtes Anzapfen der Bäume so-
wohl am Tage, als auch in der Nacht.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Mai.

203. Sitzung. (Schluß.) Der kommunistische Antrag betr. 50prozentige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung wird abgelehnt, der sog. Antrag, die Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge bis Ende Juni 1926 zu verlängern, angenommen.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei betr. die Ueberlassung der etwa frei werdenden Exerzierplätze der Besatzungstruppen an die früheren Besitzer geht an einen Ausschuß, ebenso ein deutschnationaler Antrag betr. die Ermöglichung der Kapitalkreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter und ein komm. Antrag betr. Erhöhung der Zuschläge der Besoldungsgruppen 1—9 nach zustimmenden Erklärungen eines östlichen Redners. Der komm. Antrag über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Urteile des Staatsgerichtshofs wird abgelehnt.

204. Sitzung. 2. Lesung der Handelsabkommen mit Spanien, Portugal und Honduras, sowie Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag.

Abg. Haag (Dnt.) empfiehlt als Berichterstatter die Annahme der Verträge mit Spanien und Portugal, während Frau Abg. Sender (Soz.) im Namen des Ausschusses die Annahme der Verträge mit Honduras und Frankreich befürwortet.

Abg. Dr. Lejeune-Jung (Dnt.) erklärt, daß die schwersten grundsätzlichen Bedenken, die gegen den früheren deutsch-spanischen Vertrag geltend gemacht werden mußten, durch den neuen Handelsvertrag beseitigt seien. Jeder Exportnativismus auf Kosten der deutschen Landwirtschaft müsse zum schwersten Schaden für die deutsche Exportfähigkeit selbst ausschlagen. Die Bedeutung der kleinbäuerlichen Betriebe wird vielfach unterschätzt. Allein die Gütererzeugung des deutschen Wein-, Obst- und Gemüsebaus stellt einen Wert von über 2 Milliarden dar, ein Betrag, der den Verkaufspreis der inländischen Steinkohlenförderung überschreitet. Der Abschluß von Zollkonventionen würde zweifellos auch in anderen Ländern Anhänger finden. Zwischen Industrie und Landwirtschaft müsse eine handelspolitische Einheitsfront geschaffen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Frau Sender (Soz.) wirft der Rechten vor, die Verhandlungen mit Spanien im Interesse einer Sondergruppe ungebührlich verzögert zu haben.

Abg. Hamkes (D. V.): Der deutsch-spanische Vertrag erfülle nicht alle Forderungen der deutschen Wirtschaft. Trotzdem werde die Deutsche Volkspartei für den Vertrag stimmen.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.): Es könne keine Rede davon sein, daß der spanische Handelsvertrag von der Industrie und dem Exporthandel begrüßt werde.

Abg. Wessel (Soz.): Ohne die Sozialdemokratie könne kein Handelsvertrag mehr abgeschlossen werden. Die Sozialdemokraten seien aber keine Ausführungsorgan.

Württemberg

Stuttgart, 18. Mai. Die Landesversammlung des Eisenbahnbeamtenvereins des gehobenen und mittleren Dienstes sprach sich gegen das Reichsbahngesetz aus, das die gesunde Entwicklung der Deutschen Reichsbahn unterbinde, und verlangte die Aenderung, der Personalordnung und die Gleichstellung der Reichsbahnbeamten mit den Reichsbeamten bezüglich aller Standesfragen.

Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt durch die Presse. Das Schwurgericht hat den Redakteur Fritz Rau von der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ wegen Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 200 M Geldstrafe verurteilt, weil in dem Blatte die Arbeiterkinder aufgeföhrt worden waren, in den Jung-Spartakusbund einzutreten, worin ein Verstoß gegen die Verordnung des Kultministeriums erblickt wurde, die den Schülern verbietet, Vereinigungen anzugehören, die den gewaltsamen Umsturz des Staats bezwecken.

Vom Tage. In einem Haus der Moltkestraße hat sich ein 36 J. a. Kaufmann erschossen. — Ein 32 J. a. Kraftwagenführer sprang in selbstmörderischer Absicht von der König-Karl-Brücke in den Neckar, konnte aber gerettet werden. — In einem Hause der Ludwigsburgerstraße verübte ein 24 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt.

Aus dem Lande

Großbottwar, 18. Mai. Ortsvorsteherwahl. Oberstadtrat Scholl-Mergentheim wurde mit 469 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Schultheiß Siegele-Kuenlein erhielt 468 Stimmen.

Schwere Ketten.

Erzählung von F. Arnefeldt.
Autorisierte Uebersetzung.

Bernini antwortete nicht sogleich. Eine gewisse Verlegenheit malte sich auf seinem Gesicht; der dringliche Ton, in welchem die Frage gestellt war, beehrte ihn darüber, daß der Untersuchungsrichter auf diesen Umstand einen besonderen Wert legte, und er ging mit sich zu Räte, ob es vorteilhafter sei, eine Lüge oder die Wahrheit, oder einen Teil derselben zu sagen. Es entschied sich für das Letztere.

„Um die Wahrheit zu gestehen, ich war etwas außer Fühlung mit meiner Frau geseien“, lächelte er. „Sch erfuhr erst in Hallstadt, daß sie in der Nähe der Stadt sei.“

„Und sie suchten sie auf?“
„Welche Frage! Ich suchte mit Eingang in die Familie zu verschaffen, um sie wiederzusehen. Ich unterrichtete Fräulein von Wenden.“

„War die Begegnung mit Ihrer Frau der einzige Grund Ihrer häufigen Besuche auf Schloß Wendenburg?“

Bernini schlug die Augen nieder, legte die Hand aufs Herz und nahm die Miene des Zurückhaltenden an. „Herr Gerichtsrat“, sagte er pathetisch. „Sie dürfen einen Künstler nicht mit dem gewöhnlichen Maße messen. Unser Blut wallt heiß, glühend ist unsere Phantasie, die Schönheit bezaubert uns. Paart sich damit gar noch Enthusiasmus und ein dem unsrigen verwandtes Herz, so vermögen wir nicht zu widerstehen. Wir müssen unser Leben mit vielen Blüten schmücken; eine Frau —“

„Sie scheinen andeuten zu wollen, daß Sie noch eine andere Frau, als Ihre Gattin, nach Wendenburg gezogen habe“, unterbrach ihn der Untersuchungsrichter unwillig. „Es gelüstet mich nicht, Ihre Liebesabenteuer kennen zu

Kirchheim a. N., 18. Mai. Jagdglück. Am letzten Mittwoch haben auf Gemerkung Gemerkheim im Gewand „Schrammstein“ zwei hiesige Jäger ein starkes Wildschwein erlegt.

Langenbeutlingen O. D. Dhringen, 18. Mai. Explosion. Bei Sprengarbeiten wurde der Steinbruchbesitzer Jakob Hummel auf bisher unerklärliche Weise an beiden Augen schwer verletzt, sodaß für das Augenlicht Gefahr besteht. Ein weiterer Arbeiter wurde leicht verletzt.

Strahdorf O. M. Gmünd, 18. Mai. Motorradunfall. Gestern stürzte beim „Lamm“ ein Motorradfahrer aus Gmünd, der die Herrschaft über seine Maschine verloren hatte, ab. Er mußte mit einer Gehirnerschütterung und äußeren Verletzungen nach dem Krankenhaus verbracht werden.

Ellwangen, 18. Mai. Mordtat. Die Leiche des am Himmelfahrtstag in der Jagt bei Schwabsberg gefundenen Mädchens wurde in ihren Heimatort nach Schönbühl überführt. Man nimmt an, daß das Mädchen einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Als vermulliche Täter wurde das Ehepaar Eberhardt aus Schwabsberg verhaftet. Das Mädchen hatte in der Schloßstube des Ehepaars genächtigt, in dessen Wohnung das leere Handtäschchen des Mädchens, dem etwa 100 Mark entnommen waren, gefunden wurde. Die guten Oberkleider des Mädchens sind gegen alle Forderungen der Frau Eberhardt getauscht worden, mit denen die Leiche bekleidet gefunden wurde. Das Paar reiste am Freitagmorgen nach Alen, wo es sich gültig tat. Eberhardt ist als Tuschgut bekannt und mehrfach verhaftet.

Heidenheim, 18. Mai. Dienstußläum. Der Förber Christian Benz in Schnaitheim beging sein 50 jähriges Dienstjubiläum bei der Würt. Kattun-Manufaktur; er wurde von der Firma reich beschenkt.

Tübingen, 18. Mai. Wilder der Hund. Oberhalb der Pfondorfer Steige wurde ein zweijähriger Rehbock von einem wildernden Wolfshund, der einem Pfondorfer Bauern gehört, gejagt und zu Boden gerissen. Der Rehbock wurde von dem Hund auf der Stelle getötet. Es ist dies in verhältnismäßig kurzer Zeit schon der fünfte Fall, ohne daß bei den ersten vier Fällen der Eigentümer des Hundes auffindig gemacht werden konnte.

Freudenstadt, 18. Mai. Auffindung einer Leiche. Gestern wurde im Dornstetter Wald durch einen Landjäger anlässlich einer Streife nach Wilderern die Leiche einer männlichen Person von etwa 55 Jahren aufgefunden. Die Leiche lagerte schon 2—3 Monate. Die Person konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich anscheinend um einen Handwerkersburken, der jedenfalls erfroren ist. Hemd und Strümpfe sind mit den Buchstaben J. D. gezeichnet.

Wildbad, 18. Mai. Schwere Verletzung. Beim Begang in Calmbach wurden dem Arbeiter König von einem ins Rollen gekommenen Stein beide Beine abgetrennt. Außerdem erlitt er eine schwere Kopfverletzung. Er wurde in das Neuenbürger Krankenhaus eingeliefert.

Schönbürg O. M. Neuenbürg, 18. Mai. Tuberkulosefortbildungskurs. Der zweite Tuberkulosefortbildungskurs hier hat heute unter reicher Beteiligung (80 Aerzte aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs und dem Ausland, Tschechoslowakei, Schweiz, Ungarn, Holland) begonnen.

Wendlingen, 18. Mai. Bahnbau Schönbürg-Rottweil. In einer stark besuchten Versammlung wurde die sofortige Inangriffnahme und Durchführung der restlichen Bauarbeiten auf der Strecke Rottweil—Schönbürg gefordert. Amt und Stadt Rottweil seien im Rahmen ihrer Kraft bereit, die nötigen Opfer zu bringen.

Trossingen, 18. Mai. Sechsgoldene Hochzeiten. Am Himmelfahrtstag feierten hier sechs Ehepaare die goldene Hochzeit, Familien mit altengesehnen Namen: Birk, Wlger, Meßner, Haller, Gäh, Trichtinger, Kieß. Die Jubelpaare wurden in Autos, die zur Verfügung gestellt wurden, zur Kirche gefahren, in der ein besonderer festlicher Gottesdienst stattfand. In diesem nahm die Gemeinde regen Anteil. Den Jubelpaaren wurde ein Handschreiben des Kirchenpräsidenten und eine Bibel mit dessen Widmung überreicht.

Schwenningen, 18. Mai. Vom Zug überfahren. Ein lediger Arbeiter von hier legte sich unter den nach Rottweil fahrenden Personenzug. Er war sofort tot. Der Grund der Tat scheint Nervenzerrüttung gewesen zu sein.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Ueber Mitteleuropa liegt noch ein Tiefdruckgebiet, während im Westen ein Hochdruck auskommt. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch unbeständiges, zeitweilig bedecktes und vereinzelt regnerisches, aber auch teilweise aufklärendes Wetter zu erwarten.

Wiberach a. R., 18. Mai. Aufopost. Die geplante Kraftwagenverbindung von hier zur Donaubahn wird vorerst nur bis Oberstadion durchgeführt werden, da sich in den Verhandlungen mit weiteren interessierten Gemeinden Schwierigkeiten ergeben.

Weingarten, 18. Mai. Vom Löwen gebissen. In der Tierchau von Fißler und Holzmueller wurde einem Tierwärter infolge eigener Unvorsichtigkeit von einer Löwin die linke Hand gerissen. Am gleichen Abend wurde bei einer Vorführung dem Bändiger Färber die Hand verletzt. Färber war schon in Waidsee von einem entpungenen Bären in die andere Hand gebissen worden.

Trossingen, 18. Mai. Schließung der Kinderschule. Da die Masernerkrankungen unter den Kindern im noch nicht schulpflichtigen Alter einen größeren Umfang angenommen haben, mußte die Kleinkinderschule bis auf weiteres geschlossen werden.

Vom Bodensee, 18. Mai. In Seenot. Der badische Dampfer „Stadt Konstanz“ traf bei dem stürmischen Wetter auf dem hochgehenden See ein Segelboot aus Rorschach in größter Seenot. Der Dampfer nahm von der Familie die Frau, eine Tochter und drei Knaben an Bord und brachte sie nach Lindau. Der Mann, ein Eisenbahnbeamter von Rorschach, und ein erwachsener Sohn ruderten das Boot nach Langenargen.

Bittelschieß in Hohenz., 18. Mai. Brandstiftung. Landwirt Wendelin Rauch wurde nachts durch das Brüllen seines Viehs geweckt. Er begab sich in den Stall und bemerkte in der Nähe des Hofs einen Mann, dessen Persönlichkeit er indessen nicht feststellte. Um ¼ 4 Uhr schlugen die Flammen aus der einzelstehenden Scheuer Rauchs heraus. Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Die Scheuer ist bis auf den Grund niedergebrannt. Brandstiftung wird mit Bestimmtheit angenommen. Offenbar hatte es der Täter auf das Betriebsgebäude des Rauch abgesehen, war aber durch die Wachsamkeit des Hofhunds daran verhindert worden.

Baden

Karlsruhe, 18. Mai. Gestern vormittag fand im Landtagsgebäude die Eröffnungssitzung der badischen Landessynode statt, die mit einer kurzen Andacht von Prälat Kühlewein eingeleitet wurde. In der Eröffnungssprache gedachte der Vorsitzende, Bankdirektor Keller, der im Lauf der letzten Jahre verstorbenen Mitglieder der Landesynode und verpflichtete die neu eingetretenen Mitglieder zur treuen Erfüllung. Kirchenpräsident Dr. Wurtz erläuterte Bericht über die Kirchenkonferenz in Stodholm. In den badischen Schulen müßten 210 evangelische Lehrkräfte mehr verwendet werden. Ein liberaler Antrag auf Abbruch der Tagung wurde abgelehnt, und zur Tagesordnung übergegangen. Der Vorsitzende nahm Johann L. Ueberweisung der Vorlagen an die zuständigen Kommissionen vor.

Karlsruhe, 18. Mai. Das Staatsministerium ernannte den Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Karlsruhe, Franz Honold, zum badischen Gesandten und stellvertretenden Bevollmächtigten beim Reichsrat in Berlin.

In der Nacht auf Sonntag stürzte ein 65 J. a. verh. Schneidermeister in einem Haus der Morgerstraße vor dem Betreten seiner im 5. Stockwerk gelegenen Wohnung über das Treppengeländer hinab und zog sich dabei so erhebliche innere Verletzungen zu, sodaß morgens der Tod eintrat.

Deiselsbronn bei Forzheim, 18. Mai. Am Samstag wurde die Kraftverkehrsline Riefeln—Deiselsbronn des Würt. und Enggauverkehrsverbandes mit einer kleinen Feier eröffnet.

St. Georgen, 18. Mai. Der Lokomotivführer eines hier ankommenden Zugs bemerkte am Schladenslaster der Maschine hängend eine menschliche Leiche, fast vollständig nackt und am Hinterkopf schwere Verletzungen aufweisend. Die Untersuchung stellte fest, daß der Tote der 20 Jahre alte Mechaniker Siegfried Böfinger von Peterzell ist, der sich in selbstmörderischer Absicht bei der Stadtbürger Mühle unter den Zug warf und bis zur hiesigen Station geschleift wurde.

Konstanz, 18. Mai. Das Bierlaßtauf einer Brauerei fuhr auf einem verbotenen Waldweg von Hilzingen nach Konstanz. Es geriet beim Ausweichen von der Straße ab und fuhr gegen einen Baum, so daß es gänzlich zertrümmert wurde. Der 22jährige mitfahrende Josef Maier wurde tödlich, der Chauffeur und ein weiterer Insasse leichter verletzt. Der 17jährige Sohn des Chauffeurs erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Der Besitzer des Café Odeon in Konstanz, Busch, wurde mit einem weiteren Angeeschuldigten aus der Haft entlassen. Bekanntlich wurde Busch der Brandstiftung in seinem eigenen Hause beschuldigt.

lernen. Wann sind Sie zum letzten Male in Wendenburg gewesen?“

Bernini sann nach. „Warten Sie einen Augenblick, — ich weiß mich nicht mehr ganz genau auf den Tag zu befinden; es war vielleicht eine Woche vor meiner Abreise aus Hallstadt.“

„Und wann reisten Sie ab?“

„Am 12. September, wie der Wirt zum „Erbrinzen“, wo ich während meines Aufenthaltes in Hallstadt gewohnt habe, bezeugen kann.“

„Aus Hallstadt sind Sie allerdings an jenem Tage abgereist, aber in Wendenburg sind Sie viel später gewesen. — zuletzt am 18. September“, sagte der Richter, ihn scharf ansehend.

„Wer sagt das?“ fuhr Bernini auf.

„Es geht aus dem Briefe hervor, den Sie an Ihre Frau geschrieben. Sie verlangen das Geld von ihr, das Sie beide am 18. September in der Dämmerung dem Baron von Wenden abgenommen haben, nachdem Sie ihn im Park erschlagen.“

Bei diesen Worten des Richters machte Bernini zuerst eine Perewegung, als ob er sich auf ihn stürzen und ihn erwürgen wollte. Dann fragte er mit schwerer, fallender Zunge, wie ein vom Schläge Betroffener:

„Wo — was — sagen Sie das? — Ich — ich soll — den Baron von Wenden ermordet haben?“

„Er ist mit einer tiefen Wunde im Hinterkopfe tot gefunden worden. Ihre Frau ist um die Zeit, da der Mord geschehen sein muß, im Park gewesen; man hat sie mit allen Reichen der Aufregung zurückkommen sehen. Es ist erwiesen, daß sie durch eine Mitteilung den Baron veranlaßt hat, an dem Tage in den Park zu gehen, und bei einer Durchsuhung ihrer Sachen fand sich eine Summe von 25 000 Mark, die von Herrn Richard von Wenden und

dem Verwalter als Eigentum des ermordeten Barons erkannt worden ist.“

„Und daraufhin hat man die arme Bertta eingekerkert?“ rief Bernini empört. „Sie hat gesagt, daß ich ihr das Geld zum Aufheben gegeben habe?“

„Nein, sie hat jede Anstalt über ihre Mitschuldigen verweigert. Erst Ihr Brief hat uns auf die richtige Spur gebracht.“

Der Richter ward totenbleich, die schwarzen Augen traten ihm aus dem Kopfe hervor, die Hände ballten sich, die Adern auf seiner Stirn schroffen an, leuchtend und dfeisend ging sein Atem; ein rasender Fohn hatte sich seiner bemächtigt und raubte ihm die Sprache. Erst nach einigen Minuten brachte er, mit dem Kopfe stampfend, mühsam die Worte hervor:

„Und auf solche elende Verdachtsmomente hin haben Sie mich hierher schleppen lassen? Hüten Sie sich, mein Herr —“

„Hüten Sie sich!“ donnerte ihn der Gerichtsrat an. „mäßigen Sie sich und vergessen Sie nicht, wo Sie sind! Sie leugnen also, am Nachmittage des 18. September im Park von Wendenburg gewesen zu sein?“

Bernini schwieg ein paar Minuten, um sich erst wieder zu sammeln. Dann sagte er gefaßter: „Verzeihen Sie, Herr Gerichtsrat, aber es muß einen ehrenhaften, unbescholtenen Mann außer sich bringen, sich zu einem Mörder und Mörder gemacht zu sehen.“

„Schon gut“, versetzte der Richter kurz, „antworten Sie auf meine Frage. Waren Sie am Nachmittage des 18. September im Park von Wendenburg?“

„Ich war dort“, erwiderte Bernini, „ich sehe ein, ich kann sie nicht länger schonen.“

(Fortsetzung folgt.)



Wildbad, den 19. Mai 1926.

III. Sinfonie-Konzert. Morgen (Donnerstag) abend 8 1/2 Uhr findet im Kurfaal das III. Sinfonie-Konzert (Franz Schubert-Abend) statt, worauf wir namentlich auch unsere einheimischen Musikfreunde aufmerksam machen möchten. — Am Freitag folgt dann ein Walzer-Abend.

Heiterer Abend von Plaut am Montag, 17. Mai im Kurfaal. Eine angenehme Abwechslung sollen diese Vortragsabende im Rahmen der Veranstaltungen der Kurverwaltung sein. Wir lernten in Herrn Plaut einen vorzüglichen Vortragskünstler kennen, der es versteht, durch seinen Witz und Humor die Menschen zu erheitern und ihre Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Schade, daß der gute Eindruck des Abends etwas beeinträchtigt wurde durch einen Berliner Schlagler des Herrn Plaut junior. Besonders deplaziert war darauf die Ballade von Münchenhausen. Auch auf das Grammophon hätten wir gerne verzichtet. Wir sind eben doch in Wildbad und nicht in Pinna.

Pfingstverkehre der Reichsbahn. Ueber die Pfingstfeiertage bringt die Reichsbahndirektion außer Vorzügen zu den fahrplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen eine Reihe von außerordentlichen Personenzügen nach den Hauptausflugsorten zur Ausführung. Der Fahrplan ist aus den auf den Bahnhöfen anschlagtafelten Plakaten ersichtlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichskanzler a. V. Dr. Luther wird sich nach der B.Z. in Essen, wo er früher Oberbürgermeister war, als Rechtsanwalt niederlassen.

Oberst Nobile, der italienische Führer der „Norge“, soll die Goldene Medaille für Wissenschaft erhalten, zum General befördert und zum Ehrenbürger von Rom ernannt werden.

Enzyklikafeier. Am Sonntag fand in Rom eine Feier der Enzyklika Novarum Rerum von Leo XIII. statt. Beim Empfang des Festauschusses sagte der Papst, die Enzyklika sei noch in voller Geltung. Die kath. Kirche dringe immer weiter vor und nähere sich immer mehr dem Ziel.

Nördlinger Festspiele. Am ersten Pfingstfeiertag finden hier auf dem Marktplatz mittags die altdeutschen Tanzspiele und um 3 Uhr im Festsaal des Deutschen Hauses die Auf-führung des geschichtlichen Schauspiels „Anno 1684“ statt. Am zweiten Pfingstfeiertag werden diese Auf-führungen an-läglich des Beginns der zweiten Kieler Heimatwoche wie-derholt.

Am Pfingstmontag findet zu Rothenburg o. T. das Festspiel des Meistertrunks statt, dem die berühmte Sage vom Bürgermeister Rulch von Rothenburg zu Grunde liegt, der im 17jährigen Krieg die Stadt vor der Plünderung durch die Tilly'schen Truppen durch einen gewaltigen Trunk — er mußte eine ganze Kanne fränkischen Weins ohne Ab-sehen austrinken — rettete.

Trachtenfest in Dresden. Während der Pfingsttage findet in Dresden ein Trachtenfest statt, an dem sich über fünfhundert Volks- und Gebirgsstrachtenvereine aus allen Gauen Deutschlands, aus Deutsch-Oesterreich und dem Sudetenland beteiligen.

Seltene Familie. In Dachwitz bei Erfurt lebt unter einem Dach eine Familie, die besteht aus der 93jährigen Ururgroßmutter Theresie Möller, dem Urgroßvater, der Großmutter, deren 20jähriger Tochter und einem 1 1/2jährigen Ur-urkel.

Eine Jacht gestrandet. In der Nähe von Aabelstoft bei Kopenhagen strandete die Privatjacht „Königsbiel“ aus Kiel. Die vier Insassen, ein bekannter deutscher Prinz, Prinz Schönau-Carolath und zwei Hamburger Großkaufleute langten erschöpft in einem Rettungsboot in Alhagen an. Die verunglückte Jacht wurde nach dem dänischen Hafen Aarhus (Jütland) geschleppt.

Die Kutiser es getrieben hat. In der Gerichtsverhandlung gegen Kutiser und Genossen erklärte der Direktor einer Zweiggesellschaft der Kutistengründungen, es sei Kutiser, der mittellos aus Polen einwanderte, gar nicht darauf angekommen, dann und wann 100 000 Dollar für seinen Sohn auszugeben. Der Staatsanwalt sagte, Kutisers Tätigkeit habe sich darauf beschränkt, Auto zu fahren und betrügerische Wechsel zu fabrizieren.

Verschüttet. In einer Sandgrube bei Wagnis (Schlesien) wurden drei Kinder im Alter von 7 und 8 Jahren beim Spielen verschüttet.

Autounfall. Auf der Fahrt von einem Sängerfest stürzte ein von 36 Sängern besetzter Kraftwagen bei Köchlich (Schlesien) eine Böschung hinunter. Alle Insassen wurden verletzt, zum Teil schwer.

Sich selbst gerichtet hat der Schlosser Hanisch, der dieser Tage in einem Berliner Hotel eine junge Frau ermordete. Er war nach Hamburg geschickt und erschoss sich, als er verhaftet werden sollte.

Der Strausberger Mörder verhaftet? In Spindelmühle (Böhmen) an der schlesischen Grenze wurde auf den Gemeindevorsteher Dr. Wid ein Raubüberfall von einem Menschen gemacht, in dessen Begleitung sich ein Frauenzimmer befand. Der Täter wurde festgenommen, das Weib ist entkommen. Da die Beschreibung des Verhafteten auf den Menschen paßt, der die Gräfin Landsdorff bei Strausberg ermordet hat, glaubt man des Verbrechens, der ein mehr-jähriger Lustmörder sein soll, habhaft geworden zu sein.

8 Jahre Zuchthaus für 90 Diebstähle. In Hamburg wurde der 23 Jahre alte Fassadenkletterer und Einbrecher Kargl, der 70 vollendete und 20 versuchte Einbruchdiebstähle ver-übt hatte, zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte Mil-lionenwerte erbeutet, die er zu Schleuderpreisen an Hehler weiterverkauft hatte.

Wolkenbrüche in der Südschweiz. Am Kanton Tessin sind in den letzten Tagen wolkenbruchartige Regen niedergegan-gen. Der Langensee ist vom Samstag bis Montag um 1 1/2 Meter gestiegen, die Raianlagen von Locarno und Lugano stehen unter Wasser, die Centovalli-Bahn ist unterbrochen. An der Eisenbahnlinie Bisio-Zermatt (oberes Rhonetal) und an der Furkabahn haben Erdbeben stattgefunden.

Hochwasser. Der Wasserstand des Bodensees ist um rund 12 Zentimeter gestiegen. — In Oberitalien führt der Po starkes Hochwasser. Bei Piacenza zeigt der Pegel 9,55 Meter. Die Häuser der unteren Stadt werden geräumt.

In Norditalien wurde durch das Hinwetter der Eisenbahnverkehr verschiedentlich gestört. Bei den Kanalarbeiten am Salerner See wurden 7 Arbeiter von einer Lawine fortgerissen. Bis jetzt hat man 2 Leichen geborgen. Im Hochwasser der Etsch wurden 3 Leichen gefunden.

Die Maas ist in Holland in den letzten zwei Tagen um zwei Meter gestiegen. Mehrere Dörfer sind überschwemmt.

500 Häuser abgebrannt. In der rumänischen Stadt Bacau sind im Arbeiterviertel 500 Häuser und mehrere Fabriken abgebrannt.

Flugzeugabsturz. Bei Andover (England) stürzte ein Militärflugzeug ab. Der Führer und der Beobachter waren tot.

Ein mexikanischer Militärzug verunglückt. Bei Armignilpan stürzte ein Militärzug in eine Schlucht. 12 Soldaten wurden getötet, viele verletzt.

Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe †. Auf seiner Besichtigung in Somogyoszob (Ungarn) ist das älteste Mitglied des Gesamt-Hohenlohe, Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Ujest, Graf von Gleichen, nach schweren Leiden im 79. Lebensjahr gestorben. — Fürst Christian Kraft gehörte zu den größten Industriellen und Landwirten Deutschlands; er verwaltete seine Besitzungen, die zum Teil im Ausland liegen, in geradezu vorbildlicher Weise. Er gehörte in seiner Jugend zum Freundeskreis Bismarcks. Er war Mitglied des alten preussischen Herrenhauses und des Reichstags, wo er der Konservation Partei angehörte. Eine Zeilang war er Oberstkämmerer des Kaisers. Im militärischen Dienstverhältnis war er Generalmajor à la suite des alten Heers; im Weltkrieg leitete er die freiwillige Krankenpflege. — Der Fürst war unvermählt. Die Beilegung findet auf seinen Wunsch auf seiner Herrschaft Saporina in der Hohen Tatra statt.

Landrat Schauble verurteilt. Der Landrat Schauble aus Karlsruhe, der kürzlich in Paris „aus Mißverständnis“ verhaftet, dann aber in Freiheit gesetzt worden war, ist vom Pariser Gericht in Abwesenheit wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 15 Tagen Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe verurteilt worden. — „O, warum blieb ich nicht zu Haus!“

Die „Norge“ in Rome gelandet. Die italienische Regierung erhielt am Samstag mittags die Nachricht, daß die „Norge“ in Rome (Alaska, an einer Bucht der Beringsstraße) gelandet sei. Die Nachricht rief im ganzen Land eine stürmische Begeisterung über den „Sieg Italiens“ hervor.

Zeitungswissenschaftliches Institut in Dortmund. Zur Ausbildung von Verlegern und Schriftleitern wurde anläßlich der Hauptversammlung des Vereins Niederrheinisch-Westfälischer Zeitungverleger ein von dem Verein, der Stadt Dortmund und der westf. Landesuniversität in Münster gestiftetes Zeitungswissenschaftliches Institut eröffnet, das in enger Verbindung mit der Universität stehen soll.

Schwerer Autounfall. Der Kraftwagen des Bischofs von Tridento, der sich mit seinem Sekretär auf einer Amtsrreise befand, wurde auf der Straße Pisa-Benua von einem Eisenbahnzug erfaßt und zerrümmert. Beide Priester waren auf der Stelle tot.

Bei Rothkreuz am Jäger See stürzte ein Kraftwagen über eine Böschung. Von den 5 Insassen wurden 3 getötet.

Der bezwungene Nordpol

Abermals ist ein Rätsel der Natur gelöst, das sich durch Eis und Kälte menschlichem Vor- und Eindringen bisher widersteht und menschlichen Füßwäg oft genug mit dem Tod geahndet hat. Von all den fähigen Forschern, die zu Schiff in die Wüsten des Nordens vordrangen und dann mit einfachen Schlitten und Hundegespannen unter unendlichen Mühsalen dem Nordpol zustrebten, hat nur der Amerikaner Peary im Jahr 1909 das Ziel erreichen können. Der Pol schien trotzdem unbezwingbar zu bleiben. Seit der Mensch aber auch die Luft beherrscht, und leichter und müheloser beherrscht als Land und Wasser, war es nur noch eine Frage der Zeit und der Opferwilligkeit — für die einen geldliche, für die andern Opferwilligkeit — zum Einfaß des Lebens und der Gesundheit —, daß das Geheimnis des Pols mit Hilfe von Luftfahrzeugen erschleiert würde.

Schon der schwedische Forscher Andree versuchte im Jahr 1897 mit einem Freiballon an und über den Pol zu gelangen, ist dabei allerdings mit seinen Begleitern elendiglich ums Leben gekommen. Amundsen griff diesen Plan vor drei Jahren auf. Die Ausführung mißlang damals, weil die ihm zur Verfügung gestellte Flugmaschine amerikanischer Herkunft sich als unzulänglich erwies. Amundsen erhob die Durchführung seines Unternehmens auf das nächste Jahr, wo es aber wegen der ungenügenden geldlichen Unterstützung unterbleiben mußte. Im Mai vorigen Jahres endlich startete Amundsen mit zwei Flugzeugen nach dem Nordpol, erreichte ihn aber wegen Motorschadens an der einen Maschine nicht. Er entschloß sich, im kommenden Jahr in einem Luftschiff noch einmal den Versuch zu machen. Mit Amundsen bemühten sich in den letzten Wochen der amerikanischen Expedition nach dem Nordpol der australische Fliegerhauptmann Wilkins, durch die Luft an den Pol zu gelangen. Eine von Kingsbay auf Spitzbergen, der dritte von Point Barrow in Alaska aus. Der geographische Ausgangspunkt der einen ist das Ziel des andern, und umgekehrt. Byrd und Wilkins arbeiten mit dem Mittel des Flugzeugs, Amundsen mit dem des Luftschiffs. Als Erster von diesen dreien hat Byrd das Ziel erreicht. In 15 1/2 Stunden hat er am 9. Mai auf einem von Ford gestifteten Fokker-Flugzeug die 1200 Kilometer lange Strecke von Kingsbay zum Pol und wieder nach Kingsbay zurückgelegt. Er hat also mit einem Flugzeug vollbracht, was Amundsen noch im vorigen Jahre als beinahe unmöglich oder doch höchst gefährlich und deshalb als unrausam bezeichnete. Wesentliche wissenschaftliche Ergebnisse konnte Byrds Reise zum Pol, da er sie lediglich mit einem Flugzeugführer unternahm, nicht erbringen, und sollte es auch wohl kaum. Sie hat deshalb in der Hauptsache nur sportlichen und den Wert, Amerika auch bei dem Vordringen zum Nordpol mit dem neuen Mittel des Flugzeugs den Vorrang zu wahren, nachdem es mit dem alten Mittel des Schlittens ebenfalls einem Amerikaner, Peary, als Ersten gelungen war, am Nordpol das Sternbanner aufzupflanzen.

Auch deshalb ist die Expedition Amundsens wichtig, weil es nunmehr galt, über den Nordpol hinaus auf der westlichen Halbkugel wieder in wirtliche, menschenbewohnte Gegenden zu gelangen und damit die kürzeste Verbindung zwischen Europa und Amerika herzustellen.

Nach langer Irrfahrt ist jetzt Amundsen mit seinem Luftschiff nahe an seinem Ziel in Teller, statt Rome, in Alaska gelandet, nachdem er schon am Donnerstag über Point Barrow geflachtet worden war. Die Gründe der Verzögerung

liegen in widrigen Wetterverhältnissen, denen das Luftschiff nicht ganz gewachsen gewesen war. Amundsens „Norge“ hat einen Rauminhalt von nur 18 500 Kubikmeter, während Dr. Ederer für ein Polarluftschiff eine Größe von mindestens 100 000 Kubikmeter für notwendig ansah. Und selbst Oberst Nobile, der Erbauer der Norge, des ehemaligen Luftschiffs N 1, das die italienische Regierung Amundsen für seine Polarfahrt zur Verfügung stellte (nachdem die Ansicht, daß ein Zeppelinluftschiff sich dieser Aufgabe widmen könnte, wegen der Baubehchränkung für die deutsche Luftfahrt im vorigen Jahr, als die Vorbereitungen begonnen werden mußten, noch vollkommen verschlossen schien), hielt die Norge für zu klein; ihm schienen mindestens 25 bis 30 000 Kubikmeter für erforderlich. Nach den eigenen Angaben Nobiles hat die „Norge“ einschließlich der festen Ausrüstung und des Kühlwassers für die Maschinen, jedoch ohne Navigationsinstrumente, Seilwerk, Radioapparate usw., ein Gewicht von 13 000 Kilogramm. Mit den drei Motoren von je 260 Pferdestärken vermag sie eine Stundengeschwindigkeit von 115 Kilometer zu erreichen. Die normale und wirtschaftlich günstigste Geschwindigkeit beträgt 78 Kilometer, wenn zwei Maschinen arbeiten. Das erfordert in der Stunde 95 Kilogramm Benzin und Del. Die Höchstgeschwindigkeit bei Fahrt mit zwei Motoren gibt Nobile mit 93 Stundenkilometer an, wobei der stündliche Benzin- und Delverbrauch auf 140 Kilogramm steigt. Der kürzeste Weg zwischen Kingsbay und Kap Barrow mißt 3400 Kilometer. Bei Berechnung der Leistungsfähigkeit der „Norge“ hat Nobile 15 v. H. für ungenaue Steuerung, Wibrift usw. eingelegt, so daß der tatsächlich zurückzulegende Weg mit 3900 Kilometer berechnet ist. Geleht den Voll, daß die „Norge“ Kingsbay bei leichtem Mitwind von 15 Stundenkilometer verläßt, könnten in den ersten 12 Stunden 1100 Kilometer zurückgelegt werden bei einem Del- und Benzinverbrauch von rund 1100 Kilogramm. Für die Strecke vom Pol bis nach Alaska rechnete Nobile mit Gegenwind von 30 Stundenkilometer. Das würde für das Luftschiff eine Stundengeschwindigkeit von 48 Kilometer bedeuten und für den Weg bis Kap Barrow 58 Stunden und 5500 Kilogramm Benzin und Del erfordern. Im ganzen hatte Nobile 6800 Kilogramm Brennstoff berechnet, einschließlich einer Reserve auf 6800 Kilogramm. Die zusätzliche Ausrüstung (Seil, Radioapparate usw.) wiegt 1700 Kilogramm; das Gewicht der Expeditionsteilnehmer (16 Personen, einschließlich Ausrüstung und Vorräte) waren mit rund 1900 Kilogramm eingelegt, so daß die „Norge“ beim Ausfliegen eine Belastung von 10 400 Kilogramm hätte. Bei 10 Grad Kälte rechnete Nobile eine Tragkraft von 1,2 Kilogramm auf ein Kubikmeter Luftverdrängung, was zusammen 22 200 Kilogramm Tragkraft ergibt. Um die erforderliche Last von 10 400 Kilogramm mitzuführen zu können, mußte das Eigengewicht des Luftschiffs von 13 000 auf 11 800 Kilogramm beschränkt werden, was durch Verkleinerung der Führergondel und des Aufgangs im Innern des Schiffs, Verringerung des Gewichts der Außenhülle, Herabsetzung der Zahl der Wasserballastbehälter auf vier, Verwendung des leichten Duraluminiums statt andern Stoffs für die Benzinbehälter und Vereinfachung der Ventilation geschehen konnte.

Nobile hat für die „Norge“ die Erfahrungen verwertet, die er an dem von Deutschland an Italien auf Grund des Friedensvertrags abgelieferten Zeppelin „Bodensee“ machen konnte, nicht zu vergessen die langjährigen Vorarbeiten allgemeinerer Art, die Graf Zeppelin geleistet hat, der sich bekanntlich auch schon mit dem Plan der Erbauung eines Luftschiffs für die Nordpolforschung befaßt hat und im Jahr 1910 mit seinem Mitarbeiter Hergesell auf Spitzbergen meteorologische Studien getrieben hat. Nobile und die „Norge“ verdanken also deutschen Vorarbeiten viel, wenn nicht alles. Um so peinlicher mußte es daher berühren, daß die „Norge“ auf ihrer Fahrt nach Spitzbergen es langsam vermißte hat, deutsches Gebiet zu überfliegen, über das von Italien aus doch der nächste Weg nach Spitzbergen führt. An der weiteren Erforschung des Nordpols wird auch Deutschland Anteil nehmen, zumal es jetzt, wenn die Baubehchränkung demnächst aufgehoben werden, wieder Luftschiffe in jeder Größe wird bauen können. Wenn dann später, was heute allerdings phantastisch erscheint, über den Nordpol als der kürzesten Verbindung Europas mit America eine „Hochstraße des Verkehrs“ führen sollte, wird auch Deutschland an dem Bau der Verkehrsmittel für diese Straße maßgebend beteiligt sein.

Nachträglich wird bekannt, daß die „Norge“ erhebliche Schäden hatte, als sie sich mit Aufbietung aller Bewegungskräfte der Küste von Alaska näherte. Der Benzinvorrat war fast ganz aufgebraucht, so daß das Luftschiff keine Stunde länger hätte fliegen können. Bei der Landung traten in dem windigen Wetter weitere schwere Beschädigungen, die das Schiff völlig unbrauchbar machten. Nur einzelne Teile können nach Italien zurückgeführt werden. Tadellos arbeiteten bis zum letzten Augenblick die im Friedrichshafen gebauten Manbadmotoren. Es soll nun ein neues Luftschiff „Norge 2“ gebaut werden.

Arbeitskämpfe in Deutschland. Die jetzt vorliegende Aufstellung der wirtschaftlichen Arbeitskämpfe im Jahr 1924 ergibt die Höhe von 1973, nämlich 1581 Streiks und 392 Ausperrungen. Betroffen wurden 28 430 Betriebe mit 1 618 000 Arbeitnehmern. Von diesen waren 641 075 im Streik und 976 936 ausgesperrt. Während sich diese Ziffer gegen das Jahr 1923 nicht beträchtlich verändert haben, ist die Zahl der verlorenen Arbeitstage von 12 343 830 im Jahre 1923 auf 35 860 581 im Jahre 1924 gestiegen. Davon rührten aus Streiks 13 198 470, aus Ausperrungen 22 663 111 her. Das Gebiet der größten Kämpfe war der Bergbau, das Hütten- und Salinenwesen mit 13 Millionen verlorenen Arbeitstagen. Es folgt die Maschinenindustrie mit 7,8 Millionen, die Metallverarbeitung mit 4,3 Millionen, das Holzstoffgewerbe mit 1,6 Millionen und die chemische Industrie mit 1,3 Millionen. Diese Industrien umfassen mehr als fünf Sechstel der ausgefallenen Arbeitstage. Dagegen hat das zahlenmäßig viel stärkere Handlungsgewerbe nur einen Ausfall von 89 223 Tagen.

Unsere Landstraßen. In Deutschland gibt es 126 000 Kilometer Kreisstraßen, 28 000 Kilometer preussische Provinzialstraßen und rund 26 000 Kilometer Staatsstraßen der einzelnen Länder (mit Ausnahme Preußens); insgesamt also 180 000 Kilometer Kunststraßen. Wenn man die jährlichen Kosten für den Unterhalt nur auf 1000 M pro Kilometer veranschlagt, so wären für die notwendige Unterhaltung 180 Millionen Mark erforderlich. Mittel für den Wegebau fließen hauptsächlich aus der Reichstraßenfahrzeugsteuer, die 1924 etwa 52 und 1925 ungefähr 60 Millionen ergeben haben dürfte. Diese Summen sind jedoch völlig unzureichend. Der Gesetzentwurf zur Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer, der dem Reichstag vorliegt, beabsichtigt eine stärkere Heranziehung der Ruhnieder der Kraftwagenstraßen zu dem Straßenbau und Unterhaltungskosten.

Handelsnachrichten.

Berliner Dollarkurs, 18. Mai 4.20.
 Kriegsanleihe 0,3925.
 Franz. Franken 168,25 zu 1 Pfd. St., 33,73 zu 1 Dollar.
 Belg. Franken 171,5 zu 1 Pfd. St.
 Ital. Lira 124 zu 1 Pfd. St.
Berliner Geldmarkt, 18. Mai. Täggl. Geld 3,5-3 v. H. Monatsgeld 5,5-6 v. H., Warenwechsel ungefähr 5,25 v. H., Privatdiskont 4,625.
Der Brotpreis in Italien wird in den verschiedenen Provinzen um 5 bis 35 Centesimi (etwa 1 bis 6 Pfg.) erhöht. Als Grund wird angegeben, daß Italien in letzter Zeit wieder größere Mengen von Auslandsgetreide habe einführen müssen.
lauf des Marktes: langsam, Ueberstand.

Konkurs Hotel Debel Mergentheim. Die vorhandene Konkursmasse reicht nicht aus, um die Kosten des Konkursverfahrens und der früheren Geschäftsaufsicht zu decken. Die Forderungen der besorglichsten Gläubiger betragen 7368,31 Mark, die der unbesorglichsten 96957,87 Mark. Sie fallen alle aus. Eine Warnung, keine Unternehmungen ohne eigene Mittel anzufangen!

Stuttgarter Börse, 18. Mai. Die Gesamtstimmung an der Börse war heute entschieden freundlicher. Auch heute wieder stand die Börse unter dem Eindruck der scharfen Aufwärtsbewegung der Farben-Aktien, die um ca. 5 v. H. vorübergehend bis auf 165,75 v. H. anstiegen und zu 165 v. H. schloffen. Es traten wieder mehr Käufer auf, wogegen das Angebot gering war. Man bleibt in guter Stimmung. Auf dem Rentenmarkt hält die Nachfrage nach Vorkriegs-Pfandbriefen unverminderlich an. Lebhaft umgesetzt wurden Hypothekendarlehen-Pfandbriefe, die Kurse waren jedoch nur wenig verändert. Goldpfandbriefe lagen uneinheitlich. Von den Staatsanleihen waren neue Württemberger (Reihe 38-42) zu stark weichenden Kursen ohne Käufer angeboten, während die älteren Jahrgänge unverändert lagen.

Berliner Getreidepreise, 18. Mai. Weizen märk. 30,40, Roggen 17,50-18, Wintergerste 17,10-18,40, Sommergerste 18,90 bis 19,20, Hafer 19,70-20,80, Weizenmehl 36,50-39,25, Roggenmehl 24,75-26,25, Weizenkleie 10,60-10,75, Roggenkleie 11,50-11,80.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 18. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Schlachthof waren zugeführt: 58 Ochsen, 45 Bullen, 300 Jungbullen, 287 Jungkühe, 171 Kühe, 1626 Kälber, 1698 Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 30 Jungbullen, 30 Jungkühe, 50 Kälber und 200 Schweine. Verkauft: ausgewählte Tiere 47-52, mittlere Kühe und gute Sauhäler 70-84, geringe Kühe 57-65, Sauhäler 72-78, geringe Kälber 90-69.
Bullen: ausgewählte Tiere 45-48, mittlere Kühe und gute Sauhäler 72-78, geringe Kühe 39-44, Weidmehlschafe geschlachtet mit Kopf 61-65.
Jungkühe: ausgewählte Kühe 52-55, mittlere Kühe 43-49, geringe Kühe 38-41, Schweine: über 240 Pfund: 76-78, von 200-240 Pfd. 76-78, bis von 160-200 Pfd. 75-76, bis unter 120 Pfd. 70-74, Sauen 85-88.
Heilbronner Schlachthofmarkt, 18. Mai. Zugesührt 1 Ochse, 75 Jungkühe, 14 Kühe, 130 Kälber, 145 Schweine. Unverkauft blieben 9 Kühe. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 52, Jungkühe 1. Kl. 50-52, 2. Kl. 40-45, Kühe 1. Kl. 20-30, 2. Kl. 13-20, Kälber 1. Kl. 73-75, 2. Kl. 69-72, Schweine 1. Kl. 72-74, 2. Kl. 68-71. Verkauf des Marktes langsam.
Feuchtwald, Ellwangen: Weizen 14-14,20, Roggen 11, Gerste 10,50-11, Hafer 10,50-11,50. — Geltingen a. St.: Weizen 13, Weizen 13,50-14, Hafer 10,20. — Ravensburg: Weizen 13,25-14,50, Dinkel 10,25-10,90, Korn 15, Roggen 9-9,60, Braugerste 8,00-10, Hafer 9,25-10,25. — Reutlingen: Weizen 13-13,50, Dinkel 9-11, Gerste 10-11,20, Hafer 9,50-10,50. — Ulm: Korn 13-13,20, Weizen 13,50-14,20, Roggen 9-9,20, Gerste 8,90-9,50, Hafer 8-10,50, Weizen 15. A. der Jänner.
Serrenhorn, 17. Mai. Brennholzverkauf. Bei dem letzten Brennholzverkauf wurden bezahlt für 1 Rm. buchene Scheiter 22. A. für buchene Bräuel 19. A. Nadelholz, Bräuel und Anbruch 11-15. A. geb. buchene Weizen 100 Stück 56. A.

Lichte Beize. Auch ein gewöhnlicher Holzfußboden soll heute einen wohllichen Anstrich haben und zugleich leicht und auch möglichst billig im Stand zu halten sein. Diese Ansprüche der modernen Hausfrau befriedigt am vollkommensten die „lichte Beize“. Sie besitzt die denkbar größte Farbeständigkeit und Färbkraft und schenkt allen wie neuen Bretterböden und Treppen mit ihren lichtvollen, warmgetönten Farben und ihrem parkettähnlichen Glanz einen vornehmen und behaglichen Anstrich. Sie löst sich dabei spielend leicht auftragen und glänzen und ist von größter Ausgiebigkeit. Tägliches Abkehren und gelegentliches Aufwischen und Nachbürsten genügen, die Böden immer sauber und schön in Glanz und Farbe zu halten. Die Hausfrau, die lichte Beize verwendet, braucht weniger Bodenbeize als seither, muß seltener putzen, spart also das doppelte und dreifache an Zeit und Geld und schont sich und ihre Gesundheit. Die lichte Beize ist in allen Fachgeschäften in zwei Sorten, Öl-Beize und Wachsebeize, beide lichte, beide nachwischbar, zu erhalten.

Zeitschriftenchau.

Hermann Sudermann hat jahrelang geschwiegen, bis ihm die jetzt vollendete neue große epische Schöpfung „Der tolle Professor“ gereift ist. Er erweist sich darin aufs neue als ein starker Erfinder, ein leidenschaftlicher Gestalter, der den Rätselwegen weiblicher Herzen bis ins Letzte nachzugehen versteht. Im Titelhelden schafft er einen deutschen Gelehrten, der, zwischen den Polen seines Wesens: Gedanke und Weib, hin- und hergeworfen, zur tragischen Größe eines Unvergeßlichen emporkommt. Dieser neue große Roman von Hermann Sudermann erscheint demnächst in Belhagen & Rasjings Monatsheften und nimmt im Juniheft dieser Zeitschrift seinen Anfang.

Landes-Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Das Landesgewerbeamt veranstaltet diesen Herbst wieder in Stuttgart eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Die Anmeldung hat bis spätestens 1. August 1926 zu erfolgen. Anmeldearten sind zu haben beim Vorstand der Gewerbeschule Oberlehrer Walz.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Wegen Uebernahme der **Theater-Wache** haben sich die Kameraden **Donnerstag abend 7 Uhr** beim Theater einzufinden.

Bemerkung wird, daß sich nur Kameraden mit mindestens 4jähriger aktiver Dienstzeit bei der Feuerwehr melden können. **Das Kommando.**

Die glückliche Geburt eines Buben zeigen an Prof. Steurer und Frau

Ihre Vermählung geben bekannt Paula Scherer geb. Lampart Albert Scherer Wildbad Freiburg

Wildbad, den 18. Mai 1926. **Todes-Anzeige.** Verwandten und Bekannten teilen wir mit, daß unsere gute Tante und Schwägerin **Elise Eitel**, frühere Böttin, nach 4jährigem Leiden im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Denninger, Sagsthausen, Familie Del Riffier. Beerdigung Donnerstag nachm. 5 Uhr auf dem Baldriedhof.

Dankagung. Der Familie Walz z. „Hirsch“ spricht der **Liederkrantz Schopfloch** für die freundliche Aufnahme und vorzügliche Bewirtung am Sängertag seinen Dank aus. Schopfloch, 14. Mai 1926. S. A.: Vorstand P. Meier.



MERCEDES-SCHUHE
 die bewährteste Qualitätsmarke jetzt IN DEN PREISEN ERMÄSSIGT
Schuhhaus Wilhelm Treiber
 Ludwig Seegerstraße

Reinigt, macht Hausmeisterstolz In einem Arbeitsgang sämtl. Böden u. Möbel. **Alleinverkauf für Wildbad: Robert Treiber.**

Obacht Hausfrauen! Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz „Wunderschön“. Erhältlich bei Apotheke Wildbad, Wilh. Bohnenberger, Eisenwaren.

Unserem lieben **Wilhelm** zur Ankunft seines strammen **Stammhalters** gratulieren wir herzlich. Möge er feste Wurzeln und gedeihen. Der Klub. **LIEDERKRANZ** Heute Mittwoch, den 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr **Singstunde** im Lokal. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. Der Vorstand.

H. MAIER Homöopath und Naturheilkundiger **Freitag, 21. Mai Sprechstunde von 9-1 Uhr** Wilhelmstr. 151, 1. Stock.

UBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE **PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG** NACH ALLEN TEILEN DER WELT
 Nach New York und Boston gemeinsam mit **UNITED AMERICAN LINES**
 Gelegenheit zu **VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE** mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste
 Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE** HAMBURG / ALSTERDAMM 25 und deren Vertreter an allen größeren Häfen des In- u. Auslandes
 In: Wildbad, Chr. Schmid & Sohn König Karlstraße 68

Konditorei - Café Bechtle
 Bürgerliche Weinstube
 Zentralheizung, Fremdenzimmer, Kühlanlage Garage, Stallungen

MOTTEN in Polstermöbeln etc. **Wanzen** in Wohnungen und Inventar **Ratten, Mäuse, Käfer** usw. beseitigt rationell billig ohne Nachteil. **Bettfedern** reinigt mustergültig bei maschineller Ein- und Umfüllung ohne Federverlust. Empfehlung: Uranigrün, Kupfervitriol, Solbar, Baumteer, Baumwachs, Obstbaum-Karbolinum, Giftthaler, Giftweizen, Latweg usw. **A. & K. Helfer, Desinfekt.-Anstalt, Pforzheim** Güterstraße 21 - Fernsprecher 1923

Diese Woche treffen **Fett-Ruzkohlen und Unionbriketts** ein und nehme noch Bestellungen hiefür entgegen. **Kartoffeln** werden von heute mittag an am Bahnhof abgegeben. **Früh Zug, Telefon 154.**

Rackern Sie sich nicht so ab! Schmieren Sie nicht, wie seither oft, nur eine kaum glänzende Farbschicht auf die Böden, sondern behandeln Sie den Boden mit **LOBA-Beize**. Das ausgetrocknete Holz lebt auf, bekommt leuchtende Farben, freundlichen Glanz und die Maserung tritt in aller Schönheit wieder hervor. Die Böden und Treppen spiegeln Ihre Hausfrauentugenden wider mit **LOBA-Beize, die wasserechte.**

